

Eröffnung der Woche zum Gedenken an die Deportation
Ansprache von Herrn POITEVIN

"Das unmögliche Vergessen"

Dass eine Gemeinde dem Platz vor dem Stadthaus den Namen "Esplanade der Freiheit" gibt, bekommt einen besonderen Wert wenn man auf die Vorderseite des Rathauses die Devise der französischen Republick liest : "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit". Es ist ein Zeugnis des Willens, die Aufmerksamkeit der Bürger des 21. Jahrhunderts auf den unschätzbaren Wert der Freiheit zu lenken ; doch wieviel mehr Wert hatte die Freiheit für die, die ihr Leben für sie geopfert haben.

Den Anlass dieser Taufe mit der Erröffnung der Ausstellung "Das unmögliche Vergessen" zu verbinden, unterstreicht noch dass unsere grundlegenden republikanischen Werte damals, von Regierung der Vichy, abgeschafft wurden. Diese Freiheit und diese Brüderlichkeit, die wir heute als so selbstverständlich erleben, wurden oft bedroht im Laufe unsrer Geschichte, und bleiben nach wie vor sehr zerbrechlich.

Die Freiheit bekommt man nicht einfach, man muss sie erringen, und dafür kämpfen um sie zu behalten.

Als mitte des 20. Jahrhunderts die progressistischen Ideen der Volksfront beträchtliche soziale Fortschritte einleiteten, stoppte ein faschiste Bewegung brutal alle europäische demokratische Hoffnungen. Der zweite Weltkrieg war, mit seinen technischen Erneuerungen und seinen totalitären Ideologien in keiner Weise mit dem ersten Weltkrieg vergleichbar. Um seinen Grössenwahn zu befriedigen hat Hittler diesen Krieg für ein grosses Deutschland zu einem Verbrechen gegen die Menschheit gemacht.

Die Anwesenheit von Herrn Kreil, Bürgermeister von Selb, erinnert uns heute daran, dass deutsche Bürger die ersten Gegner dieses rassistischen Wahns waren. Schon bevor Frankreich und England in den Krieg zogen, wurden die ersten Widerstandskämpfer, Demokraten und Gewerkschaftler, die für Gerechtigkeit unter den Menschen kämpften, in Konzentrationslager eingesperrt.

Heute sind Frankreich und Deutschland gemeinsam am Bau eines starken und gastfreundlichen Europas engagiert. Wir wissen nun, dass wir zusammen leben müssen, trotz unserer Unterschiede, unserer verschiedenen Anschauungen oder Überzeugungen. Die republikanischen Werte haben wir erweitert, mit den Begriffen Toleranz, Respekt und Edelmütigkeit. Es kann keine Brüderlichkeit sein ohne ein gerechtes Teilen der Reichtümer unseres Planeten.

Als Europäer, als freie Männer und Frauen aus verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen Horizonten, aber verantwortlich vor der gesamten Menschheit, ist uns bewusst wie schwach das allgemeine Gleichgewicht ist und sind wir überzeugt dass

die Kriege nur Hass und Unordnung bringen ; dazu sind wir auch für das verantwortlich, das wir unseren Kindern zurücklassen. Diese Woche des Gedenkens soll für uns eine Gelegenheit sein zum Überlegen, zum Diskutieren, unserer Jugend die historischen Ereignisse zu erklären und in ihr die Lust zu erwecken, solche Irrwege zu meiden, aus der Geschichte zu lernen, nach einer neuen Lebensweise zu suchen.

Unsere Jahrgänge haben diese höchst mörderische Zeit - mit ihren 50 bis 60 Millionen Toten - in all ihrer Härte erlebt. Deshalb ist es unsere Pflicht, unserer Jugend ein tiefes Streben nach einem harmonischen Leben, in einer friedlichen Welt mitzugeben. Es wird nicht leicht sein, dies zu erreichen, aber wir schulden es den Millionen Toten der Lager.

Zum Schluss möchte ich mich bei Herrn Bürgermeister Roisé und seinem Gemeinderat bedanken dafür, dass er die Freunde der Stiftung für das Gedenken an die Deportierten zu dieser Veranstaltung eingeladen hat ; ich danke für die Bereitschaft und Hilfe der Kommission für Kultur und Kommunikation und für die Beiträge der verschiedenen Verbände und Schulen der Stadt.

Diese Gedenksarbeit ist unumgänglich ; sie ist eine Pflicht für uns, als verantwortliche Bürger. Es ist uns eine Ehre, diese Pflicht mit Ihnen zu teilen.